

1351

Ersterwähnung des Ortes Eigershausen.
Frühere Besiedlung bis ins 12. Jahrhundert vermutet.

1694

Eigershausen wird Hofgut mit Hofhaus und Kapelle.

1901

Gründung der Lungenheilstätte „Waldhof“ durch Dr. med. Georg Liebe

1914-1918
1939-1945

Nutzung der Klinik als Lazarett und Flüchtlingsunterkunft während der zwei Weltkriege

2019

Ansiedlung der Projektgemeinschaft „Zukunftsdorf Waldhof“

2021

Umzug der Lungenklinik nach Gießen.
Leerstand der Klinikgebäude.

Zukunftsaussichten

Wie geht es mit dem Waldhof weiter?
Wird der Ort ein Waldheilbad? Eine Reha-Klinik? Ein Mehrgenerationenhaus?

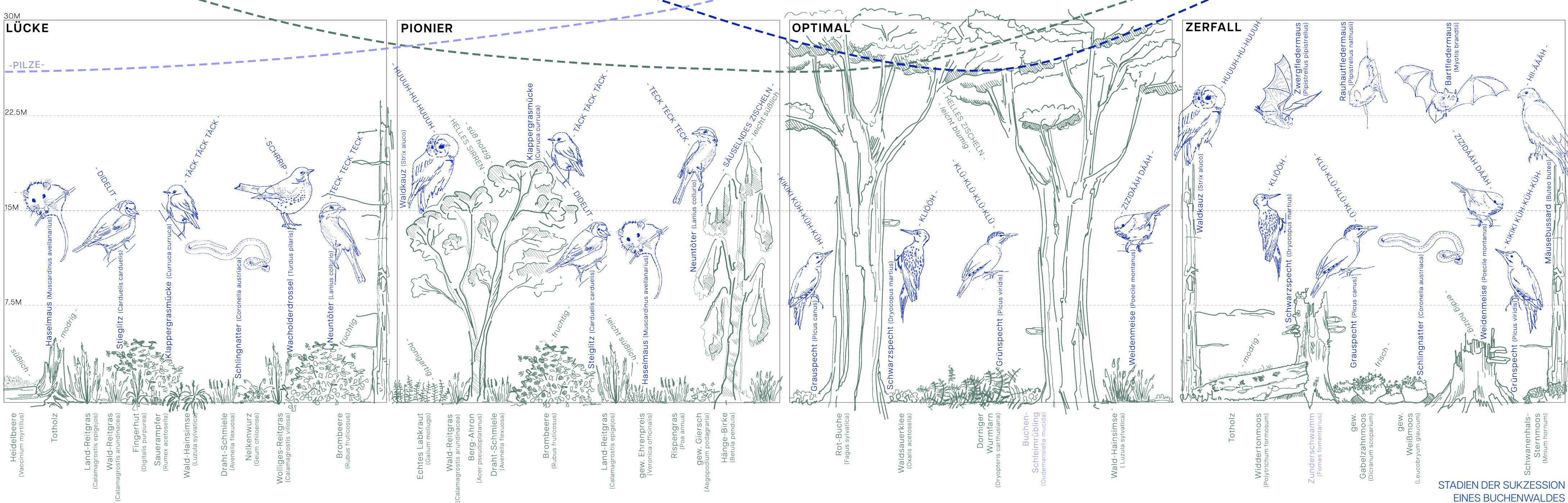
Am Waldhof, gelegen auf dem Gelände einer ehemaligen Lungenfachklinik, formt sich seit 2019 eine alternative Gemeinschaft, die gemeinschaftliches Wohnen und Leben ermöglicht. Im Rahmen des Projekts „Zukunftsdorf“ Waldhof wird zudem ein integrativer Gesundheitsort entwickelt, der eine verbesserte ärztliche Versorgung im ländlichen Raum sicherstellt und besonderen Fokus auf Prävention legt.

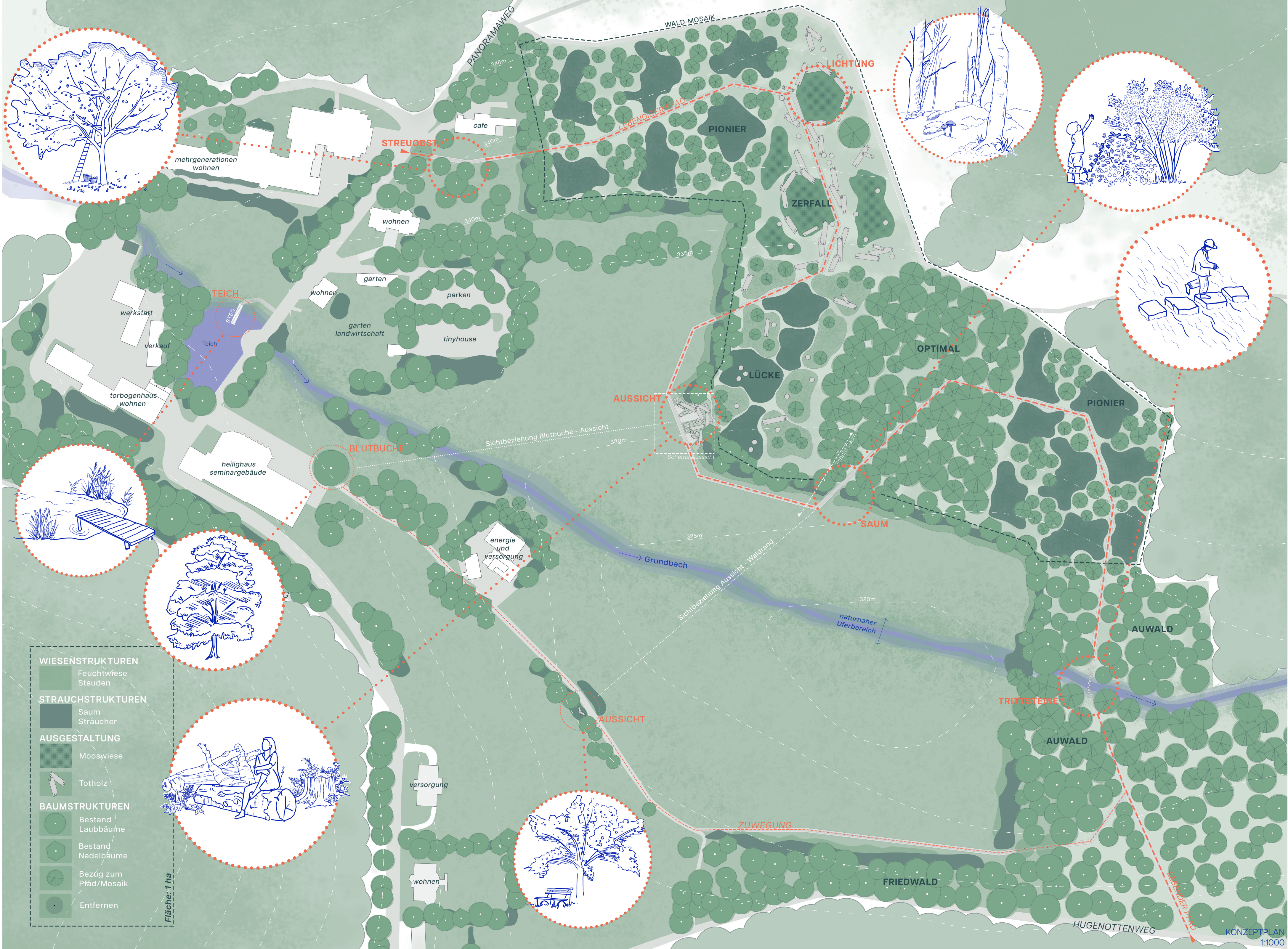
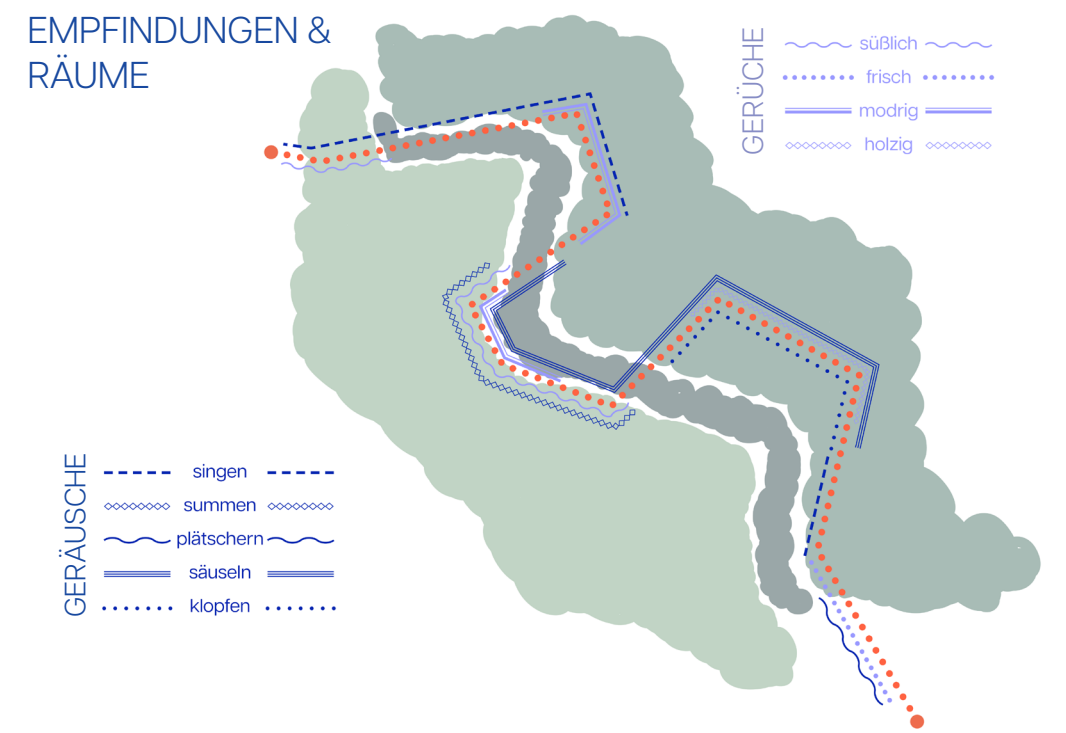
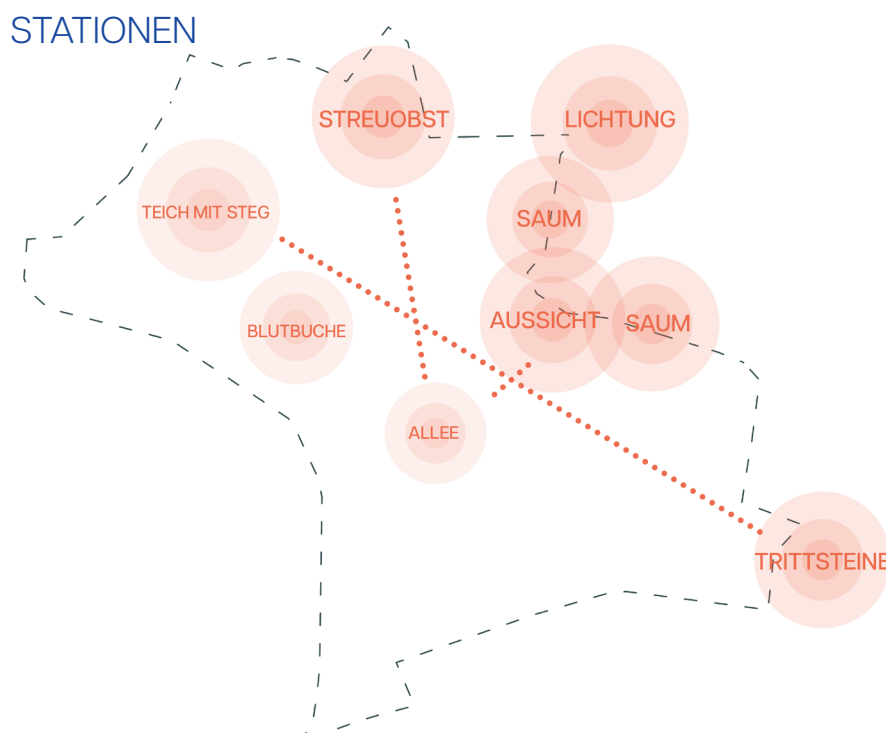
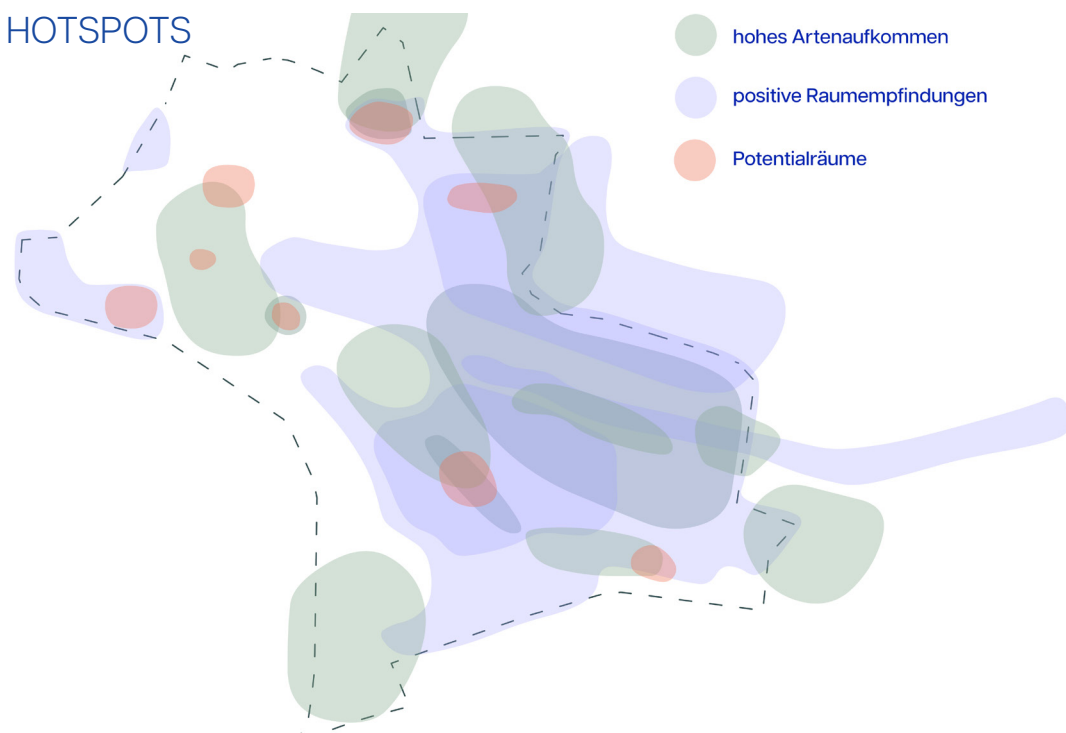
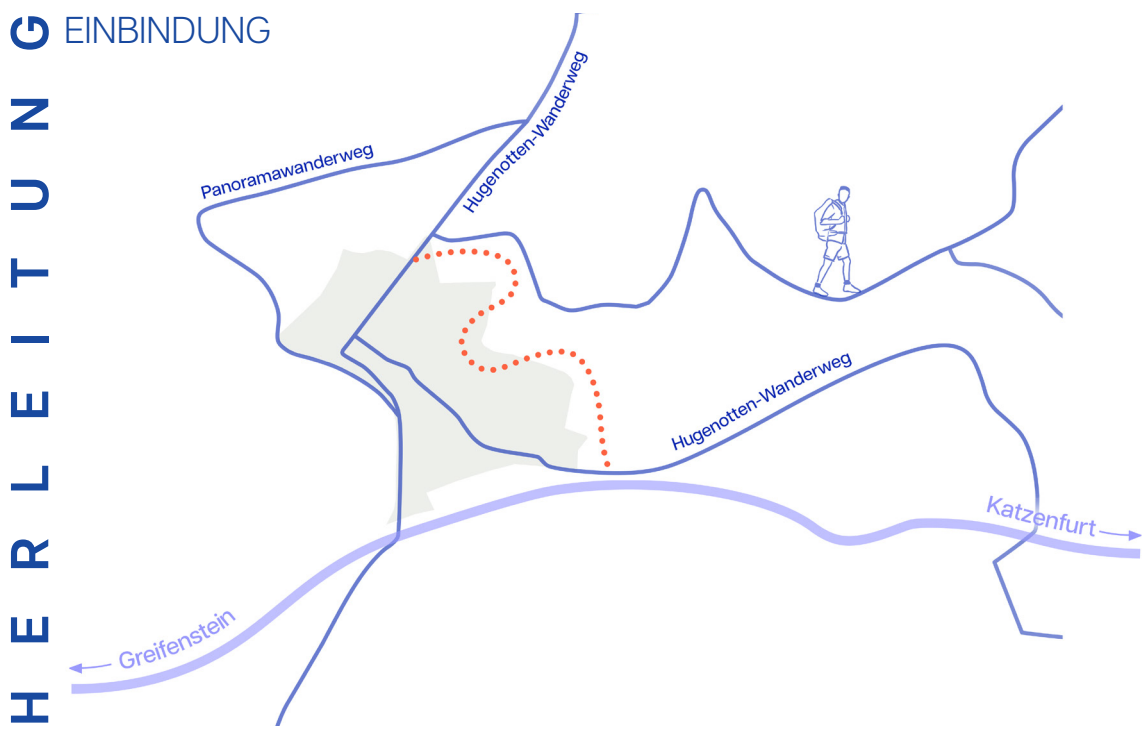
In Zusammenarbeit mit Studierenden der Medizin (Uni Düsseldorf) und der sozialen Arbeit (Duale Hochschule Gera-Eisenach) wird ein Rundweg mit Stationen entwickelt, bei dem Biodiversitätsbildung und Gesundheitsförderung zusammengedacht werden. Der Lehrpfad hat zum Ziel, neben der Stärkung der Artenvielfalt die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Personen zu fördern, welche diesen nutzen.

5

Altersspanne der Gemeinschaft

88





In der Mitte des Lehrpfades laden drei Totholzbänke am Waldrand zum Pausieren und Verweilen ein. Von Waldrand aus lässt sich fast das ganze Gelände des Walhofes überblicken, vom Friedhof im Süden bis zum Klinikgebäude im Norden. Die Platzierung der Kommunikativen Bänke bietet verschiedene Aussichtsmöglichkeiten und inszeniert unter anderem gezielt den Blick zur Blutbuche am Heilighaus und zur Streuobstallee.

An warmen Sommertagen kann man hier den Geruch des Holzes und die Wärme des Materials spüren. Durch die Positionierung der Sitzgelegenheiten zueinander kann diese Station die soziale Kompetenz fördern und Raum für Gespräche bieten, aber auch Abstand zwischen verweilenden Personen herstellen. Die Wahrnehmung der Weite und Ruhe der Umgebung steigert die Akzeptanz der eigenen Lebensumstände und lässt Entspannung zu.

Die Bänke sind minimale Interventionen, welche sich unauffällig in die Umgebung eingliedern und nahezu versteckt zwischen Totholzstrukturen liegen.

